

# Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mont-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 105.

Winnenden, Samstag den 9. September

1899.

Winnenden.

## Singquartierung.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß am 9. und vom 11. bis 13. September von den Truppen enges Quartier hier bezogen wird. Den Offizieren ist ein Zimmer mit Bett, den Mannschaften nur eine Lagerstätte von frischem Stroh zu verabreichen und die Mitbenützung der Kochrichtung zu gestatten. Weitergehende Leistungen sind rein freiwillig. Die Entschädigung hierfür beträgt für einen General 2 Mk., für einen Stabsoffizier 1 Mk. 25 S., für einen Subalternoffizier 1 Mk., für 1 Mann 30 S., für ein Pferd 25 S.  
Den 5. Septbr. 1899.

Stadtschultheißenamt:  
H i e m e r.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfl.-Anstalt.

## Kartoffel-Lieferung.

Die unterzeichnete Verwaltung kauft

800 Zentner Speisekartoffeln

von bester Güte und bittet, Proben mit genauer Angabe des Preises einschließlich der kostenfreien Einlieferung in die hiesige Anstalt oder auf den Bahnhof Winnenden bis zum 26. ds. Mts. einsenden zu wollen. Die Lieferungsbedingungen können in den Geschäftszimmern der Verwaltung eingesehen werden.

Den 9. September 1899.

K. Oekonomieverwaltung:  
A u c h.

Winnenden.

Für Herbst und Winter neu eingetroffen

## Damenkleiderstoffe

1/2wolle und wolle,

Tuch und Buxkin, Lodenstoffe.

Reichhaltige Musterkarte bei billigsten Preisen  
gerne zu Diensten.

G. Pfeiderer,  
Marktplatz.

Winnenden.

Glas- und Porzellanwaren,  
Steingut-Geschirr,

Email-Geschirr,

Wirtschafts-, Haushaltungs- & Geschenkartikel,  
Bestecke, Caffee-, Eß- und  
Vorlegelöffel

empfehlen zu billigsten gestellten Preisen  
Robert Hahn, Kaufmann.

Augenarzt Sanitätsrat Dr. Crailsheimer,  
Telefon 590 Stuttgart, Neckarstr. 24  
ist von der Reise zurückgekehrt.  
Sprechstunden 10-1 und 3-5 Uhr, Sonntags nur Vorm.

Hierzu eine Beilage mit Unterhaltungsblatt.

## Telegramm.

Sieben sind für Herbst und Winter sämtliche  
Neuheiten in

Tuch, Buxkin, Kammgarn-Cheviots,  
Halbtuch, ächtfarb. halbwoll. u. baumwoll.

## Anzug-Stoffe

in nur auserlesenen Dessins u. großartiger Auswahl  
eingetroffen und bin ich infolge besonders günstigen Ein-  
käufen in der Lage, meine werthe Kundschaft ganz außer-  
gewöhnlich billig zu bedienen.

Außerdem empfehle ich mein bekannt größtes  
Lager am Plage in

## Cravatten

neuester Façonnen und Farben, sowie

Krägen, Vorhemden und Manchetten

preiswürdig in allen Qualitäten.

## Normal-Hemden

infolge direkten Bezugs aus den größten Fabriken zu  
den denkbar niedrigsten Preisen, wie sie bei gleicher  
Qualität keine hiesige Konkurrenz zu bieten im Stande ist.

Blaue Arbeits-Anzüge,

sowie

fertige Arbeiter-Hosen

in allen Größen.

Ein Besuch lohnt sich für Jedermann.  
Hochachtungsvoll

C. J. Hespeler,

Winnenden.

Winnenden.

frischen „Blaubeuer“

Portland- & Roman-Cement

hält stets auf Lager

G. Häussermann.

Winnenden.

Regenschirme,

Spazierstöcke

empfehlen

Robert Hahn.

Winnenden.

Unterzeichneter bringt seine guteingrichtete

## Mösterei

mit Kraftbetrieb zur täglichen Benützung in Empfehlung.  
O. Schlagenhauß.

# Wilhelm Fischer

b. Thor Winnenden b. Thor

empfiehlt:

fertige ächtfarb. Arbeitshosen u. Juppen,  
 ächtblaue Ia <sup>1</sup>/<sub>2</sub>lein. Normal-Arbeiteranzüge.  
 Solides Fabrikat. Billige Preise.

Winnenden.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und auswärts  
 die ergebenste Anzeige, daß ich mich im Hause des Herrn W.  
 Groß, Mühlhorststr. 82 als

Kürschner, Bandagist & Mühenmacher  
 niedergelassen habe und bitte bei etwaigem Bedarf um gütigen  
 Zuspruch.

Reelle Bedienung. — Billige Preise.  
 Hochachtungsvoll

**D. Rühle,**

Kürschner, Bandagist & Mühenmacher.

Schwaikheim.

## Eröffnung. Geschäfts-Empfehlung.

Da ich bis nächsten  
**Sonntag d. 10. Sept.**  
 meine neu erbaute Wirt-  
 schaft eröffnen werde, teile  
 ich der ganzen Umgegend, sowie den Ein-  
 wohnern und der alten Kundschaft Schwaik-  
 heim mit, daß ich mit aller Aufmerksamkeit und stets guten  
 und **reellen Getränken und Speisen** jederzeit meine  
 werten Kunden zu befriedigen bestrebt sein werde.

Zugleich möchte ich auch für Schwaikheim meine **neu  
 eingerichtete Bäckerei** empfehlen.

Um recht zahlreichen Zuspruch sowohl in der Wirtschaft  
 als in der Bäckerei bittend, zeichnet  
 hochachtungsvoll

**A. Leyensetter z. Adler.**

Wichtig für sparsame Hausfrauen.

## Fritz Müller's Kernseifenpulver

mit der Schutzmarke: „Matrose“

ist garantiert unschädlich, äusserst preis-  
 würdig und das bequemste und geeignetste  
 Wasch- und Reinigungsmittel.

Die einmalige Benützung desselben sichert  
 sich dauernde Anwendung von selbst.

**5 Preismedaillen.**

Niederlagen bei:  
 Gebr. Dobler, Carl Schäfer.



Winnenden.

## Gummiartikel, Galanterie-, Kurz- und Lederwaren,

**Spiegel**

in verschiedenen Größen

**Robert Hahn, Kfm.**

billigst bei

H ö f e n.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme  
 während der Krankheit wie beim Tode unseres lieben  
 Vaters, Bruders, Schwagers und Großvaters

**Georg Prinz, Küfermstr.**

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, wie  
 für die höchsten Worte des Herrn Geistlichen sagen ihren  
 innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.



fertigten

Unterzeichneter bringt hiermit seine selbstver-

**Herde neuester Konstruktion**

bei billigt gestellten Preisen empfehlend in Erinnerung  
**W. Müller, Schlosserei & Herdgeschäft**

gegenüber der Schwane.

Winnenden.

**Brauselimonade und Sodawasser**

stets frisch abgefüllt in bekannter Güte, sowie

**Teinacher-Hirsch-Quelle**

empfiehlt bestens

**Jul. Volz, Conditor.**

Bei Mehrbezug billigste Preise.

## TROPON



**Nahrungs-Eiweiss.**

1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes  
 Rindfleisch oder 180-200 Eier. Tropon setzt sich im Körper un-  
 mittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon  
 hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte  
 bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet  
 ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen  
 Preise von Tropon ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.  
 Zu beziehen durch Apotheken und Drogengeschäfte.

**Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.** (100)

Schutz-Marko.



Das **Zweckmässigste und  
 Beste zur Selbstanfertigung**

eines gesunden, billigen und haltbaren  
**Haustrunks (Kunst-Mosts) sind**

**Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform**

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)

Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg.  
**Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.**  
 Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.

In Winnenden bei Apotheker Gmelin, in Waiblingen bei  
 Apotheker Margraff, Fellbach Apotheke.



**Rattentod** zur vollständig. Ausrottung  
 aller Ratten, gisfrei für

Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 M.  
 in den **Apotheken in Winnenden.**

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz  
 erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmässig behandelt und  
 herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten  
 tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen,  
 zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl, den 25. Mai 1895. **Joseph Gaimert, Detonom.**

**Rennvereins-**  
**(Volksfest-) Lose.**  
Hauptgewinn M. 15 000.  
Gesamtgewinne M. 40 000.  
Ziehung garantiert am  
5. Oktober d. J.  
Lose à M. 1, 13 Lose für  
M. 12 empfiehlt die  
General-Agentur  
**Eberh. Fetzer, Stuttgart.**  
Bei der Beliebtheit  
obiger Lose sind dieselben  
erfahrungsgemäß immer  
bald vergriffen, weshalb  
baldiger Bezug ratsam.  
In **Winnenden** bei **E.**  
**Huss.**

Weiler z. Stein.  
**Schöne Most-Zibeben**  
in 3 Sorten empfiehlt  
Für die Hausfrauen!  
**MAGGI** zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen ge-  
nügen, — haltbar auch wenn angebraucht, in Drigi-  
nal-Fläschchen von 35 Pf. an zu haben bei  
**Carl Seiz, Conditorei.**  
Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

**KREBS**  
**WICHSE**  
gibt den  
schönsten Glanz.  
Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschach-  
keln à 5 und 10 Pfg. sind zu haben:  
Winnenden: U. Brandner.  
C. F. Binz.  
U. Dorn.  
G. Gerhardt.

**Teinacher**  
**Hirschquelle**  
Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald).  
In **Winnenden** zu  
haben bei **Paul Wolf.**  
**Plüß - Stauffer - Kitt,**  
das Beste zum Kitten zerbrochener  
Gegenstände. à 30 u. 50 J, empfiehlt  
**M. Hahn, Kaufmann.**

Winnenden.  
Eine größere Partie  
**Warensäcke**  
und **Kisten**  
verkauft **Carl Seiz, Conditior.**

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!  
**Gänsefedern,**  
Gänsefedern, Schwänefedern, Schwatzen-  
daunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daun-  
en. Reinheit u. beste Reinigung garantiert!  
Güte, preisw. Bettfedern b. Pfund für 0,60; 0,80;  
1,4; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Po-  
larfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße  
Gänse- u. Schwänefedern 3; 3,50; 4; 5. Sil-  
berweiße Gänse- u. Schwänefedern 5,75; 7;  
8; 10. Acht chinesische Ganzdaunen 2,50; 3.  
Polardaunen 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quan-  
tum jollfrei gegen Nachnahme! Nichtgefallendes  
verpflichtigt auf unsere Kosten zurückgenommen.  
**Pecher & Co.**  
In Herford Nr. 30 in Westfalen.  
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über  
Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der  
Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

**Beglückt und beneidet**  
werden Alle, die eine zarte, weiße Haut,  
rosigen, jugendfrischen Teint und  
ein Gesicht ohne Sommersprossen  
und Hautunreinigkeiten haben, daher  
gebrauche man nur:  
**Radebeuler Lilienmilch - Seife**  
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**  
à St. 50 J bei **Apotheker Gmelin.**

**Junges**  
**Hammeiffleisch**  
empfehlen fortwährend  
**Kalmbach, Metzger.**  
Winnenden.

**Neues Sauerkraut**  
empfehlen  
**Marie Becker.**  
Winnenden.

Winnenden.  
1 schöner  
**Ledersopha**  
und 1 neue  
**Concertzither**  
hat billig abzugeben  
**M. Thalheimer.**

**200—300 Mk.**  
werden gegen doppelte Bürg-  
schaft aufzunehmen gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
Ein tüchtiger  
**Fuhrknecht**  
wird sogleich gesucht von  
**Fuhrmann Ulrich.**

Eine bereits noch neue  
**Futterschneidmaschine**  
hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Frachtbriefe**  
und **Gilfrachtbriefe**  
zu haben bei **G. Suß, Buchdr.**

**Hamburg-Amerika Linie**  
**HAMBURG.**  
**Hamburg-Newyork**  
**Doppelschrauben**  
**Schnelldampfer**  
Beförderung  
Fahrtdauer 8 Tage.  
Fornor Dienst mit  
regulären Doppelschrauben-Dampfern  
**Hamburg-Süd-Brasilien**  
Deutsche Niederbau-Kolonien;  
Santa Catharina, Blumenau,  
Dona Francisca etc.  
Fahrtarten zu Originalpreisen bei  
**Gottlob Billinger,**  
**Waiblingen.**

**Landesnachrichten.**  
— Ich stelle aus Anlaß der heutigen Parade  
den Kronprinzen des Deutschen Reichs und Kron-  
prinzen von Preußen Kaiserliche und Königl.  
Hoheit à la suite des Infanterie-Regiments Kaiser  
Wilhelm, König von Preußen Nr. 120.  
Stuttgart, den 7. Sept. 1899.  
Wilhelm.  
An das Kriegsministerium. Schott v. Schottenstein.  
Vorstehende Allerhöchste Ordre wird hiezu zur  
Kenntnis des Königl. Armeekorps gebracht.  
Königl. Kriegsministerium. Schott v. Schottenstein  
Stuttgart, 7. Sept. Seine Königl.  
Majestät haben Seine Kaiserliche und Königl.  
Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reichs und  
von Preußen sowie Seine Königl. Hoheit den  
Prinzen Citel Friedrich von Preußen unter die  
Großkreuze des Ordens der Württembergischen  
Krone aufgenommen.  
Stuttgart, 6. Sept. Herrliches Kaiser-  
licher leuchtete über der Ankunft S. M. des Kaisers.  
Schon vom frühen Nachm. an war es in der  
Umgebung des Bahnhofes, der ein besonders glänzender  
Schmuck auf Kosten der Stadt verliehen wurde, sehr leb-  
haft. Je näher die Stunde der Ankunft heranrückte, desto  
größer wurde die Masse, die herbeiströmte, um den  
Kaiser des Reichs, S. M. den Kaiser Wilhelm II.,  
an der Seite unseres Königs begrüßen und bejubeln  
zu können. Die Fenster der den Bahnhof umgebenden  
Gebäude und anderen Gebäuden waren dicht besetzt.  
Alle die Scharen, die vom Bahnhof bis zum Residenz-  
schloß spaliert fest wie eine Mauer standen,  
lebte ein Sinn der Ordnung. Während so  
Stuttgarts Bewohner, zu denen sich noch eine große  
Zahl fremder Gäste gesellte, der Ankunft des Kaisers  
warteten, begannen bald nach 4 Uhr die zum Empfang  
des Kaisers geladenen Herrschaften sich auf dem  
Bahnhof des ausse Schönste ausgeschmückten Bahnhofes  
zu versammeln. Pünktlich um 5 Uhr fuhr der kaiserl.  
Sonderzug, den bei Betreten der Markung das Ge-  
schehen der Gloden Stuttgarts begrüßte, in die Halle  
ein, während die Ehrenwache salutirte und die Musik  
die Nationalhymne spielte. Mit jugendlicher Frische  
entließ der Kaiser in der Uniform seines Inf.Regts.

120 mit Generalsabzeichen (und ihm nach die  
Herrn seiner Begleitung) dem Zug, eilte auf unseren  
König zu, und sofort begrüßten sich beide Monarchen  
in der herzlichsten Weise. Nachdem S. Maj. der  
König seinen hohen Gast begrüßt hatte, schickte die  
Musik. Hierauf erfolgte die Vorstellung der Königl.  
Prinzen und das Abschreiten der Ehrenwache, wobei  
die Musik wieder einsetzte. Alsdann führten S. Maj.  
den Kaiser zu den zum Empfang befohlenen Offizieren  
und Beamten. Der Kaiser war sehr leutselig und  
wechselte mit mehreren zum Empfang anwesenden  
Herrn freundliche Worte. Nach dem Vorbeimarsch  
der Ehrenwache geleitete der König den Kaiser zu dem  
bereitstehenden Wagen vor dem Bahnhof, wo eine  
Escadron des Drag.Reg. König Nr. 26 als Eskorte  
bereitstand. Als die Volksmenge des Kaisers anständig  
wurde, brach ein Sturm von begeisterten Hochrufen  
los, die lange anhielten und sich bis zum Residenz-  
schloß fortsetzten. Der Kaiser dankte aus Freundschaft  
nach allen Seiten und König Wilhelm nahm sichtlich  
erfreut die Huldigungen entgegen, die seinem kaiserl.  
Gast und ihm zu Teil wurden. Am Portal zum  
„Weißen Saal“, zwischen diesem und dem „alten  
Schloß“, wurde eine Kompanie des Inf.Reg. Kaiser  
Wilhelm, König von Preußen Nr. 120 mit der  
Fahne und den Spielzeugen des betr. Bataillons und  
der Regimentemusik als Ehrenwache aufgestellt. Die  
direkten Vorgesetzten (Bataillons- und Regiments-  
kommandeur) waren zugegen. Sobald der Wagenzug  
sich der Ehrenwache näherte, wurde Schritt gehalten;  
die Musik spielte die Nationalhymne. Ihre Majestäten  
der Kaiser und der König verließen den Wagen  
und schritten die Ehrenkompanie ab. Hierauf folgte  
der Vorbeimarsch der Ehrenwache und der Eskorte.  
Nachdem S. Maj. der Kaiser das Schloß betreten,  
meldeten sich zum Ordnonanzdienst je ein Unteroffizier  
der Schloßgarnison und des Inf.Reg. Kaiser  
Wilhelm, König von Preußen Nr. 120. Ihre Maj.  
die Königin mit den fürstlichen Damen erwarteten  
und begrüßten S. Maj. den Kaiser in Allerhöchster  
dessen Gemächern im Königl. Residenzschloß. — Abends  
von 7 Uhr an war „ganz Stuttgart auf den  
Beinen“, um dem Zapfenstreich, ausgeführt, von  
sämtlichen Musikkapellen des Armeekorps, beizuwohnen.  
Das Gedränge in den einzelnen Straßen, in denen  
die Musiktruppen von der großen Infanterieschule zum  
Schloßhof, begleitet von einigen hundert Fackelträgern,  
marschirten, war stellenweise geradezu beängstigend.

Sinen prächtigen Anblick bot der Schloßplatz dar,  
dessen Fontainen sprangen, und der im hellen Lichter-  
glanze erstarrte. Unter den Klängen des Vorstehen  
Marches zog der Zapfenstreich um 1/9 Uhr in den  
Hof des Residenzschlosses ein; nun erschienen der  
Kaiser, das Königepaar, sowie die übrigen Fürstlich-  
keiten auf dem Balkon des Mittelbaues, während die  
Musikkapellen bis etwa 1/10 Uhr ihre Weisen  
erdnen ließen. Lange dauerte es, bis sich die unge-  
heure Masse des Publikums verlaufen hatte.  
Stuttgart, 7. Sept. Die heutige Parade  
war vom Wetter sehr begünstigt, trotzdem es nach 8  
Uhr noch den Anschein hatte, als ob die ganze  
Veranstaltung verregnet werden könnte. Die nieder-  
gegangene leichte Regen war für die Truppen wie  
für die nach Tausenden zählenden Zuschauer nur von  
Vorteil, da er die Staubbildung verhütete und  
die Temperatur etwas abkühlte. Die Aufstellung  
nahm die ganze Länge des Cannstatter Wafens in  
Anspruch. Punkt 9 Uhr erschien der Kaiser in  
Begleitung des Königs und der übrigen Fürstlichkeiten.  
Das Abschreiten der Aufstellung dauerte 1/2 Stunde.  
Alsdann erfolgte einmaliger Vorbeimarsch, der nach  
etwa 1 1/4 Stunden beendet war. Besondere Auf-  
merksamkeit erregte dabei ein Trupp Radfahrer. Nach  
der Kritik, die sehr günstig ausgefallen sein soll, ritten  
der Kaiser und der König mit Gefolge im Trab die  
Front der vis-à-vis der Truppen aufgestellten Krieger-  
und Militärvereine ab. Alsdann lehrten die Fürst-  
lichkeiten ins Residenzschloß zurück, wo heute mittag  
4 1/2 Uhr Parafest stattfand.  
SCB. Stuttgart, 7. Septbr. Bei der  
heutigen Galafest hielt Se. Maj. der König von  
Württemberg einen Trinkspruch, welcher etwa  
lautete: Es ist mir eine große Freude, daß Euere  
Majestät in meinem Lande wieder Einkehr gehalten  
haben. Die glänzenden Augen und der Jubel der  
Bevölkerung werden Zeugnis abgelegt haben für  
die treuen und aufrichtigen Gefühle derselben. Wie  
einstens Sr. Majestät dem hochseligen Kaiser Wil-  
helm dem Großen, dessen Denkmal Em. Majestät  
gesehen haben, dessen Errichtung aus den innersten  
Gefühlen des württemb. Volkes hervorgegangen ist,  
so schlagen auch heute dem Enkel des großen Kaisers  
die Herzen entgegen. Ich gebe meinem Danke  
basür Ausdruck, daß Em. Majestät auch heute den  
Leistungen meines Armeekorps ein wohlwollendes  
und lobendes Urteil gespendet haben. Der Stolz

des Soldaten ist es, seinem obersten Kriegsherrn zu zeigen, daß er ebenso wie auf dem Paradesfeld fähig sein wird, wenn der Ruf des obersten Kriegsherrn an ihn ergeht, in ernster Waffenthat sich zu bewähren und sein Blut für Kaiser, König und Vaterland zu vergießen. Ich danke für die besondere Gnade, Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen von nun an in den Listen meines Armeekorps führen zu können. Ich erblicke darin einen neuen Beweis besonderer Gnade und Huld für mein Haus und für mein Armeekorps. Daß wir aber nicht ruhen, sondern mit demselben Eifer fortfahren werden, das fasse ich zusammen in dem Gelöbniß ewiger Treue und Aufopferung bis zum letzten Blutstropfen. Seine Majestät der Kaiser und König hurrah! hurrah! hurrah!

Se. Maj. der Kaiser und König erwiderte unmittelbar darauf etwa: Ew. Majestät bin ich dankbar für die soeben geäußerten Worte. Es ist mir in der That eine hohe Freude gewesen, das wundervolle Armeekorps unter Ew. Majestät Führung zu sehen. Ich beglückwünsche Ew. Majestät dazu. Ew. Majestät werden es mir nicht verdenken, wenn auf württembergischem Boden die Pulse meines Herzens schneller schlagen als anderswo, denn dieses Land bildet die Wiege meines Geschlechtes und von hier aus zogen meine Vorfahren in die ferne Nordmark, um ein neues Vaterland zu gründen und Jahrhunderte lang für das Emporblühen eines neuen Volkes zu arbeiten. Ich glaube den in der That zum Herzen gehenden Jubel und den begeisterten Empfang dahin richtig zu begreifen, daß ich annehme, daß das Volk stolz ist, sein Armeekorps unter der Führung seines Königs zu sehen. Darin verfinstlicht sich, wie in unseren germanischen Monarchien das Königtum an der Spitze eines Volkes die einzig wirklich sichere Stütze für die Bewahrung von Thron und Altar, Religion und Sitte am Ausgang des 19. Jahrhunderts ist. Ich fasse alle meine Gefühle und all meinen Dank zusammen in dem Wunsche, daß es Ew. Majestät und Ihrem Hause gegönnt sein möge, alle Zeit so sprechen zu können, wie dereinst Ew. Maj. erlangter Vorfahre: daß Sie allezeit und überall Ihr Haupt in den Schoß Ihrer Unterthanen legen können. Se. Majestät der König und sein Haus und das Land Württemberg hurrah! hurrah! hurrah!

— Vom 1. Jan. 1900 an gelten gemäß § 1 Egl. Verordn. vom 30. Juli, betr. das Grundbuchwesen, die in den Gemeinden bisher geführten Güterbücher, Servitutbücher und Unterpfandbücher für den Grundbuchamtsbezirk der Gemeinde als Grundbuch mit der Maßgabe, daß das Güterbuch das Hauptbuch ist. Mit dem gedachten Zeitpunkt ist das Grundbuch für den Gemeindebezirk als angelegt anzusehen. Mit Rücksicht hierauf wird allen Beteiligten dringend empfohlen, sich rechtzeitig und zwar erforderlichenfalls durch Einsichtnahme in die genannten Bücher darüber zu vergewissern, ob der Inhalt derselben der Sachlage in allen Teilen entspricht. Die erhöhte privatrechtliche Bedeutung, welche der Inhalt der dormaligen Güterbücher erlangen wird, erfordert besondere Umsticht der Beteiligten. Aber auch die künftige Verminde rung der amtlichen Fürsorge hinsichtlich der Pfandverhältnisse wie überhaupt der eintretende Wechsel der einschlägigen Gesetzgebung läßt für die Beteiligten weiterhin eine Prüfung der bestehenden Einträge in den Unterpfandbüchern in hohem Grade angezeigt erscheinen. Beispielsweise wird den Pfandschuldnern nachdrücklich angeraten, bisher im Unterpfandbuch nicht eingetragene Teilzahlungen noch vor dem 31. Dez. 1899 eintragen zu lassen.

— (Mandoverpostsendungen.) Um die Post während der Manöver rechtzeitig an die verschiedenen Abholungsorte zu bringen, ist Anordnung getroffen, daß die Briefsendungen, und Zeitungen für das 13. Armeekorps vom 8. bis 14. September zunächst auf eine Zentralstelle — die Mandover-Postsammlung in Stuttgart — geleitet werden, wo die Post für die einzelnen Kommandobehörden, Regimenter etc. geordnet und — in Beutel verpackt — divisionsweise nach den Abholungsstellen verschickt wird. Die Weitergabe der Post an die Regimenter etc. erfolgt sodann durch die Division. Pakete, Wertsendungen, Postanweisungen, Nachnahmen und Postultra für Kommandobehörden, Offiziere und Mannschaften der Mandovertruppen müssen vom 8. bis 14./15. Sept. an diejenigen Orte (Garnisonort etc.) geleitet werden, wo die Truppen am 15./16. September voraussichtlich

sich befinden werden. Es wird dringend empfohlen, vom 6. bis zum 15. September bei den Briefen an Behörden, Offiziere und Mannschaften der Truppen in der Aufschrift Armeekorps, Division, Regiment, Kompanie etc. genau anzugeben.

Stuttgart. Aus Kassel ist gestern Dienstag Nachmittag die Derwisch-Karawane eingetroffen; dieselbe wurde von Herrn Mill am Bahnhof in Empfang genommen und alsbald nach dem Zoologischen Garten geleitet. Heute Mittwoch Nachmittag findet daselbst auf der sog. Völkermiese die Eröffnungsvorstellung statt; der Karawane geht ein guter Ruf voraus.

Großbottwar, 6. Sept. Heute wurde hier für den Leibstall Sr. Majestät des Kaisers auf die Nacht vom 14./15. September Quartier bestellt, was große Freude bei der Bevölkerung erregte. Nach diesen Dispositionen dürfte das Ende des Manövers in unserer unmittelbaren Umgebung erfolgen. Der Kaiser wird in der Nähe von hier in seinem Orientzelt bivouacieren. Verschiedenen Ortschaften des Bezirks sind auf 14./15. September Quartiere angesetzt.

Horb, 5. Sept. Heute Mittag hat sich der dem hiesigen Bezirkskommando zugeteilte Leutnant Dorn aus unbekanntem Gründen erschossen.

### Tagesberichte.

Strasburg, 5. Sept. Während der Festtafel im kaiserl. Palast hielt der Kaiser einen Trinkspruch folgenden Wortlauts: Ehe ich auf das Wohl des Reichslandes trinke, liegt es mir am Herzen, Ihnen zunächst den Schmerz der Kaiserin auszusprechen, daß sie nicht hat in diesen Tagen an meiner Seite hier weilen können, und Ihnen ihren herzlichsten Gruß zu übermitteln, bedauernd, daß es ihr nicht vergönnt war, ihrer Pflicht entsprechend die Anstalten zu besuchen und manchen Leuten Freude und Trost zu spenden. Ich habe Gelegenheit gehabt, schon seit vielen Jahren, schon zur Zeit meines Großvaters, die Reichslande zu studieren, die Feste und Aufnahmen mitzufeiern, die damals hier stattfanden. Auch während der letzten 10 Jahre meiner Regierung hat sich Beobachtung an Beobachtung gereicht. Ich kann mit tiefer Bewegung und hoher Dankbarkeit vollinhaltlich nur bestätigen, daß die stets steigende und inniger werdende Wärme des Empfanges und der Begeisterung, die mir hier entgegenzuschlagen, ein deutlicher Beweis dafür ist, daß die Reichslande verstanden und begriffen haben, was ihnen durch ihre Einfügung ins deutsche Reich zu Teil geworden ist. Wohin man blickt, frohes Treiben, eifrige fleißige Arbeit, vorwärtsschreitende Entwicklung und weitgehender Aufschwung. Nun, meine Herrn, ich spreche Ihnen meinen Glückwunsch zu dem Zustande aus, in dem ich die Reichslande getroffen habe. Ich ehre das Gefühl der alten Generationen, denen es schwer gewesen ist, sich in die neuen Verhältnisse zu fügen, und bin dankbar und gerührt für den Jubel der jüngeren Generation, die aufgewachsen ist unter dem Banner des Reichs. Vor allem aber auch möchte ich den edlen Herren der Kirche, die großen Einfluß auf unsere Bevölkerung haben, an's Herz legen, daß sie mit ihrer ganzen Arbeit und mit Einsetzen ihrer ganzen Persönlichkeit dafür sorgen, daß die Wahrung vor der Krone und das Vertrauen zur Regierung immer fester und fester werde, denn in den heutigen bewegten Zeiten, wo der Geist des Unglaubens durch die Lande zieht, ist der einzige Halt und alleinige Schutz, den die Kirche hat, die kaiserl. Hand und der Wappenschild des deutschen Reiches, und ich denke, wenn ich in den Herzen der Strasburger richtig gelesen, daß der jubelnde Empfang, der mir heute zu Teil geworden und auch gestern beim Einmarsch von der Parade, auch dem Verständnis mit entsprungen ist, welches der herrliche Anblick kampfbewährter Söhne dieses Landes bei den Bewohnern der alten schönen Stadt hervorgerufen hat, wodurch von Neuem das Gefühl in ihnen bekräftigt worden ist, sub umbra alarum des deutschen Reiches Adlers ist das Reichsland gesichert gegen alles, was da kommen mag. Deshalb erbehe ich mein Glas und trinke auf das Wohl der Reichslande in der Hoffnung, daß Ihnen noch lange tiefer Frieden beschleiden sei zur ruhigen schwunghaften Fortentwicklung. Was ich dazu thun kann, mein Land in Frieden zu erhalten und zu regieren, das soll geschehen. Daß Sie aber davon Vorteil haben sollen, dafür lassen Sie mich sorgen. Elsaß-Lothringen lebe hoch!

Strasburg, 6. Sept. Der Kaiser hat den kaiserlichen Statthalter bei seiner Abreise beauftragt, der Bevölkerung folgenden kaiserlichen Dank zur Kenntnis zu bringen: „Der festliche Empfang, welcher mir bei meiner jetzigen Anwesenheit bereitet worden ist, läßt

eine so weitgehende patriotische Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung erkennen, daß ich auf das angenehmste berührt worden bin und nur lebhaft bedaure, daß die Kaiserin, meine Gemahlin, nicht an meiner aufrichtigen, herzlichsten Freude teilnehmen konnte. Durch mehrfache zahlreiche Aufmerksamkeiten sind die bereitesten Beweise der Treue, Ergebenheit und des zuverlässigen Vertrauens kundgegeben worden, und ich erblicke in dieser meinem Herzen wohlthuenden Bestimmung eine hoffnungsvolle Bürgschaft für die weitere gedeihliche Entwicklung des deutschen Reichslandes. Mit solchen Empfindungen scheiden zu können, ist ein erhebendes Gefühl, und es ist mir daher aufrichtig empfundenes Bedürfnis, dies öffentlich mit dem herzlichsten, wärmsten Danke auszusprechen zu können. Zu meinem lebhaftesten Bedauern muß ich schon heute das Elsaß verlassen, unter dessen Bevölkerung ich mich stets so besonders wohl fühle. Ich scheid mit dem aufrichtigsten Wunsche für sein ferneres Gedeihen und Wohlergehen. Ich ersuche, Vorstehendes zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Wilhelm.“

Rennes, 5. Sept. Der neue Zeuge im Dreyfus-Prozess dürfte seine Rolle bald ausgespielt haben. Man hat es mit einem notorischen Hochstapler zu thun, dem höchstens seine geistige Abnormität als Milderungsgrund für sein Verhalten angerechnet werden kann. v. Czernudy, wie sich die Beauripaire'sche Kreatur nennt, wurde aus dem österreichischen Heere, allerlei geheimnisvoller Umstände wegen, entlassen; seine Familie ließ ihn wegen Geisteskrankheit entmündigen. Seine beiden Eltern starben im Irrenhaus. Seine Mutter bildete sich ein, eine serbische Königstochter zu sein. Um besser eine Rolle spielen zu können, trat Czernudy in Paris als angeblicher „politischer Flüchtling“ auf. Er entführte die Enkelin eines Generals und heiratete sie wider den Willen ihrer Eltern. Jetzt ist die Mitgift des Mädchens durchgebracht, und außerdem liegt der Coelmann mit der Familie seiner Frau im Prozeß. Weiter ist die Geschichte der Berufung dieses famosen „Zeugen“. Der Vorsitzende des Kriegsgerichts hat dabei offenbar unter einer Decke mit den Generalskablern! Der Verteidigung war absolut nichts von dem neuen Zeugen bekannt. Und jetzt stellt es sich heraus, daß der öffentliche Ankläger und Regierungskommissär Carrière, der überhaupt eine recht komische Figur in diesem denkwürdigen Prozeß macht, über den Ausländer Czernudy gar keine Auskünfte eingeholt hat, aus Furcht, dieselben könnten schlechtausfallen!! „Sold“ hielt Carrière die „Sache“ mit C. von vornherein nicht!! — Heute stellte Labori den Antrag, das Kriegsgericht solle die Regierung ersuchen, die im Bordereau ausgezählten Dokumente auf diplomatischem Wege von den anderen Mächten zu beschaffen. Das Kriegsgericht erklärte sich hiezu inkompetent. Dagegen stellt das Gericht der Vernehmung Schwarztoppens und Panizzardis, die von der Verteidigung als Zeugen geladen wurden, nichts in den Weg. Die Vorabungen geben durch das Ministerium an den deutschen und italienischen Botschafter. Falls Schwarztoppen und Panizzardi ermächtigt werden, der Befehle der Verteidigung zu folgen, so können sie nach ihrer Heimat verhört werden. In der gestrigen Verhandlung trieb Labori wieder den General Roget in die Enge. Dabei kam's heraus, daß Esterhazy an Roget wie an den Regierungskommissär Carrière eine ganze Reihe Briefe gerichtete hat. Wertwürdigerweise weigerte sich der Präsident, die Briefe für den Prozeß zu benutzen. Senator Trarieux hielt ein ergreifendes Plaidoyer für Dreyfus. Die ausländischen Militärattaches sagen seit Jahren, daß Dreyfus unschuldig ist, sie leiden darunter, daß die französischen Kameraden ihr Wort anweisen. Trarieux führte das Zeugnis des italienischen Botschafters an, daß Dreyfus unschuldig und daß Esterhazy das Bordereau geschrieben habe. Die Aussage machte einen sehr guten Eindruck, wie überhaupt der ganze gestrige Tag Dreyfus günstig war.

Rennes, 6. Sept. Labori telegraphierte an den deutschen Kaiser und an den König Humbert und erbat sich die Erlaubnis für Schwarztoppen und Panizzardi in Rennes erscheinen zu dürfen, um die Wahrheit auszusagen. Labori wies auf den Verlauf der gestrigen Sitzung hin.

### Für's Herz.

Jesum zum Freunde haben  
Ist mehr als alle Gaben;  
Denn wohnt er im Herzen,  
Dann schwinden Sora' und Schmerzen.